

Presseinformation



Das Krahuletz-Museum in Eggenburg

Das Krahuletz-Museum bietet mit seinen umfangreichen geologischen, paläontologischen und archäologischen Sammlungen einen breit gefächerten Zugang zur Natur- und Kulturgeschichte im nordwestlichen Niederösterreich. Erweitert wird das Spektrum durch die umfangreiche volkskundliche Sammlung und wechselnde Sonderausstellungen aus dem Sammlungsbestand.

Das Krahuletz-Museum ist Kompetenzzentrum im Sinne des Museumskonzepts des Landes Niederösterreich. Zudem war das Krahuletz-Museum unter den ersten 55 Museen österreichweit, die die Anforderungen für das seit 2002 von der ICOM vergebene Museumsgütesiegel erfüllten.

Johann Krahuletz: Sammler und Museumsgründer

Johann Krahuletz wurde am 3. November 1848 als siebentes von neun Kindern des Büchsenmachers Georg Krahuletz und seiner Frau Anna in Eggenburg geboren. Sein Interesse für die Geschichte und Erdgeschichte des Waldviertels wurde durch die Bekanntschaft mit dem Gutsherr und Schlossbesitzer von Stockern, Candid Ponz, Reichsritter von Engelshofen, geweckt. Von Engelshofen war ein in der Gegend bekannter Sammler von Altertümern aller Art, der sich auch von zahlreichen Zuträgern mit urgeschichtlichen Artefakten aus der Region versorgen ließ. Zu diesen gehörten der Büchsenmacher Georg Krahuletz sowie in weiterer Folge dessen Söhne Anton und Johann. Durch die Vermittlung von Engelshofen ging der junge Johann Krahuletz auch erstmals auf Tuchfühlung mit der Welt der Wissenschaft und lernte namhafte Wissenschaftler der Wiener Universität wie den Geologen Eduard Sueß und den Prähistoriker Matthäus Much kennen.

Im jungen Erwachsenenalter verstärkte sich seine Sammeltätigkeit, ein erstes vorrangiges Ziel war der Vitusberg nahe Eggenburg. Der Bau der Franz-Josefs-Bahn 1867–69 mit seinen Erdbewegungen brachte reichhaltige Schätze der Erdgeschichte ans Tageslicht. Die hier tätigen Wissenschaftler der Wiener Universität, denen sich Krahuletz anschloss, ermutigten ihn, seine Forschungen ernsthaft weiter zu betreiben. Ab dem Jahr 1877 begann Johann Krahuletz eine eigene Sammlung anzulegen, die soziale Anerkennung blieb ihm allerdings zunächst noch versagt. Sein erlerntes Handwerk – die Büchsenmacherei – übte er nie aus; den Unterhalt verdiente er in zwei Tagen der Woche als Eichmeister in Eggenburg. Die verbleibende Zeit verbrachte er mit dem Aufsuchen, Sammeln und Beforschen von erd- und urgeschichtlichen Artefakten.

Dabei gelangen ihm einige wissenschaftlich überaus bedeutende Funde, wie der Schädel eines gavialartigen Krokodils (*gavialosuchus eggenburgensis*) und das Skelett einer Seekuh (*metaxytherium krahuletzi*). Diese Arten waren bis dahin unbekannt und erhielten ihren wissenschaftlichen Namen nach dem Fundort Eggenburg und nach Krahuletz.

Auch nach der Errichtung und Eröffnung des Krahuletz-Museums im Jahr 1902 setzte Johann Krahuletz seine Sammlertätigkeit fort und betrieb seine Forschungsarbeit weiter bis zu seinem Tod im Jahr 1928.

Kaiser Franz Joseph I. ehrte Krahuletz mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone sowie später Kaiser Karl mit dem Titel „Kaiserlicher Rat“. In Eggenburg und in anderen Gemeinden wurde er Ehrenbürger, in Wissenschaftsvereinen Ehrenmitglied. Bundespräsident Dr. Michael Hainisch besuchte 1924 das Museum und verlieh Johann Krahuletz den Titel eines „Professors der Geologie“, ein Titel, der seitdem nie mehr vergeben wurde.

Johann Krahuletz starb in seinem Geburts- und Wohnhaus am 11. Dezember 1928.

Die Krahuletz-Gesellschaft

Ende der 1890er Jahre überlegte Johann Krahuletz kurz, seine umfangreiche wissenschaftliche Sammlung zu verkaufen, denn ausländische Interessenten boten ihm beträchtliche Summen. Eggenburger Bürger, darunter der Bürgermeister, der Leiter der Eggenburger Sparkasse, der Notar, der Stadtarzt und der Schuldirektor, gründeten mit anderen Interessierten wie dem Bezirkshauptmann von Horn im November 1900 die Krahuletz-Gesellschaft. Deren Ziel war es, die Sammlungen für Eggenburg zu bewahren.

Gleichzeitig hatte sich die Stadt gegenüber Johann Krahuletz verpflichtet, neben einer Leibrente für ihn auch ein Museum zu errichten – die Stadt wurde dafür Eigentümerin der Sammlungen von Krahuletz. Da die Finanzlage der Stadt einen Museumsbau nicht zuließ, übernahm der neugegründete Verein diese Obliegenheit.

So baute die Krahuletz-Gesellschaft das Krahuletz-Museum, das am 12. Oktober 1902 eröffnet wurde. Schon 1904 besuchte Kaiser Franz Joseph I. das Museum und wurde von Krahuletz durch die Ausstellung geführt. In bewusster Betonung der Kontinuität nennt sich der Verein bis heute „Krahuletz-Gesellschaft“. Diese betreut bis heute die Sammlungen von Krahuletz, hat aber die Bestände bedeutend vermehrt; die Forschungstätigkeit ist ebenso zentrales Aufgabengebiet.